

VI.36

Internationale Politik und globale Fragen

Friedenssicherung und Entwicklungszusammenarbeit – Was Frieden mit Entwicklung zu tun hat

Dr. Anja Joest



© RAABE 2021

Cimmerian / E+

Im Jahr 2020 ist die Anzahl der kriegerischen Auseinandersetzungen wieder gestiegen. Laut der Hamburger Arbeitsgemeinschaft für Kriegsursachenforschung (AKUF) gab es 2020 29 Kriege und bewaffnete Konflikte. In dieser Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten der zivilen Bearbeitung von Konflikten kennen und verstehen den Zusammenhang von Frieden und Entwicklung. Anhand unterschiedlicher Aufgabenformate setzen sich die Lernenden mit dem Thema auseinander und erkennen eigene Handlungsmöglichkeiten.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 10 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: die Institutionen für Friedens- und Entwicklungspolitik kennen und verstehen, friedenserhaltende Maßnahmen kritisch hinterfragen, Handlungsoptionen ziviler Konfliktbearbeitung kennenlernen

Thematische Bereiche: internationale Institutionen der Sicherheitspolitik, Chancen und Grenzen der zivilen Konfliktbearbeitung, der Konflikt im Jemen und die Möglichkeiten seiner Bearbeitung

Medien: Texte, Bilder, Learning-App

Friedenssicherung – Wie gut kennen Sie sich aus?

M 1

Laut der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) der Universität Hamburg gab es 2020 weltweit 29 Kriege und bewaffnete Konflikte. Diese Zahl macht deutlich, dass der Friedenssicherung eine bedeutende Rolle zukommt.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie, was Sie auf den Bildern sehen. Diskutieren Sie in der Klasse, was die dargestellten Situationen mit dem Thema „Friedenssicherung“ zu tun haben.
2. Notieren Sie alle Ihnen bekannten Institutionen, die sich mit dem Thema „Friedenssicherung“ befassen.
3. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Anschluss in der Klasse.



Bilder von links oben nach rechts unten: picture-alliance / dpa | Bodo Marks, Creative_Stock / iStock / Getty Images Plus, picture-alliance / abaca | Logan Abassi, picture-alliance / dpa / dpaweb | epa afp Alexander Joe, Rockfinder / E+ | Simid_86 / iStock / Getty Images Plus

M 2

Konflikt, Krise, Krieg – Worin unterscheiden sie sich?

In den Medien werden die Begriffe Konflikt, Krise und Krieg oft nicht genau unterschieden und in unter sogar synonym verwendet. Die Politikwissenschaft ist da etwas genauer. Lesen Sie selbst, wie sie die Begriffe definiert.

Aufgaben

1. Lesen Sie sich den Text aufmerksam durch.
2. Tragen Sie in das Schaubild alle Ihnen bekannten friedenserhaltenden Maßnahmen ein.
3. Vergleichen Sie die Ergebnisse in der Klasse. Ergänzen Sie gegebenenfalls das Schaubild.

Was ist ein Konflikt?

Unter einem Konflikt versteht man Interessengegensätze. Dabei kann es um Unabhängigkeit, Grenzen, Territorium oder Selbstständigkeit eines Gebietes gehen. An einem Konflikt sind mindestens zwei Staaten oder organisierte Gruppen beteiligt. Kennzeichnend ist, dass die beteiligten Parteien entschlossen sind, ihre Forderungen durchzusetzen, und dass mindestens eine Staatsmacht involviert ist. Des Weiteren werden Konflikte hinsichtlich ihrer Ausprägung unterschieden. Von einem latenten Konflikt spricht man, wenn die Forderungen von den beteiligten Parteien artikuliert und von der Gegenseite auch als solche wahrgenommen werden.

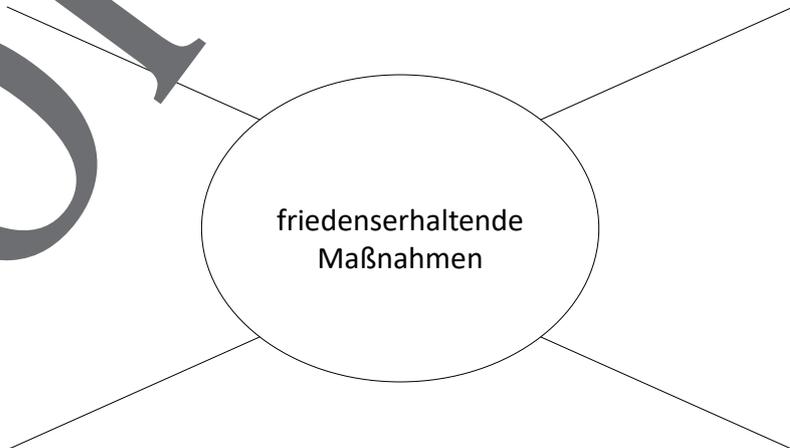
Was ist eine Krise?

Zu einer Krise wird ein Konflikt, wenn die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die Konfliktparteien mit dem Einsatz von Gewalt drohen. Aus einer Krise wird eine ernste Krise, wenn öffentlich mit der Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung gedroht wird. Ernste Krisen sind häufig durch die tatsächliche kurzfristige Anwendung von Gewalt gekennzeichnet, beispielsweise durch kleinere Zwischenfälle im Grenzgebiet.

Was ist ein Krieg?

Von einem Krieg spricht man bei einer gewaltsamen Konfliktaustragung über einen längeren Zeitraum hinweg. Je nachdem, in welcher Phase sich ein Konflikt befindet, können unterschiedliche Maßnahmen der Friedenssicherung erfolgversprechend sein.

Autorentextinformationen aus: https://www.wfp-content/uploads/2020/08/ConflictBarometer_2019_4.pdf (letztes Aufrufdatum: 31.03.2021)



friedenserhaltende
Maßnahmen

Die NATO – Ein Bündnis zur Verteidigung und Abschreckung

M 4

Seit seiner Gründung 1949 hat der Nordatlantikpakt (NATO) seine Strategie mehrfach an die welt-politischen Begebenheiten angepasst. So ist aus einem Bündnis zur Verteidigung seiner Mitglied-staaten im Lauf der Jahrzehnte ein Instrument der Konfliktprävention, des Krisenmanagements und der Abwehr des internationalen Terrorismus geworden.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text „Die Gründung der NATO“ durch.
2. Arbeiten Sie zu zweit. Recherchieren Sie im Internet unter https://www.nato.int/nato-welcome/index_de.html. Erstellen Sie dann ein Glossar zu folgenden Begriffen:

Militärische Abschreckung	
Ost-West-Konflikt	
Kalter Krieg	
Kollektive Sicherheit	
Krisenprävention	
Krisenmanagement	
Kooperative Sicherheit	

Aufgaben

3. Erklären Sie in 2–3 Sätzen, wie sich das Sicherheitsverständnis der NATO seit 1949 verändert hat.
4. Seit nunmehr fast 20 Jahren ist die NATO in Afghanistan im Einsatz. Recherchieren Sie unter <https://www.zeitung.de/politik/intergrund-aktuell/235010/2001-afghanistan-krieg>, welche Aufgaben sie dort im Rahmen der Friedenssicherung übernimmt.

Die OSZE – Ein europäisches Forum für Sicherheit

M 5

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist die größte regionale Sicherheitsorganisation auf der Welt. Sie ist 1994 aus der KSZE, einem wichtigen Dialog- und Verhandlungsforum während des Kalten Krieges, hervorgegangen.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Infotext zur OSZE aufmerksam durch.
2. Recherchieren Sie unter <https://www.osce.org/de> Informationen zu den fett gedruckten Organen und Institutionen der OSZE und stellen Sie ihre Aufgaben und ihr Tätigkeitsfeld der Klasse vor.
3. Bilden Sie zu den im Text genannten Dimensionen des Sicherheitsbegriffs jeweils eine Gruppe. Informieren Sie sich unter <https://www.osce.org/de/what-we-do> über die Tätigkeiten im jeweiligen Bereich und stellen Sie sie der Klasse vor.

Die Eröffnung der KSZE

Die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) wurde am 7. Juli 1973 eröffnet. An ihr nahmen sieben Staaten des Warschauer Paktes, 13 neutrale Staaten sowie drei NATO-Staaten teil. Während des Kalten Krieges diente die Konferenz der politischen Annäherung und der Vertrauensbildung zwischen Ost und West. Nach zweijährigen Verhandlungen einigten sich die teilnehmenden Staaten die sogenannte „Helsinki Schlussakte“. Darin verpflichteten sie sich zur Unverletzlichkeit der Grenzen, zur friedlichen Regelung von Konflikten, zur Nichteinmischung in innere Angelegenheiten anderer Staaten und zur Achtung der Menschen- und Grundrechte. Darüber hinaus wurde in der Schlussakte die Zusammenarbeit der teilnehmenden Staaten in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Umwelt vereinbart.

Aus KSZE wird OSZE

Mit dem Ende des Kalten Krieges stand die KSZE vor neuen Herausforderungen, was zur Etablierung ständiger Strukturen und schließlich zur Umbenennung in OSZE im Jahr 1994 führte.

Ziel der OSZE ist es, durch Zusammenarbeit und Dialog die Sicherheit in Europa und seinen Nachbarstaaten zu stärken. Dabei verfolgt die OSZE mit ihren 57 Mitgliedstaaten einen mehrdimensionalen Ansatz. Er umfasst eine **politisch-militärische Dimension**, eine **wirtschaftliche und ökologische Dimension** und eine **menschliche Dimension**. Dementsprechend erstreckt sich die Arbeit der OSZE auf unterschiedliche Tätigkeitsbereiche. Zu den wichtigsten Organen und Institutionen der OSZE gehören die Parlamentarische Versammlung der OSZE, der Hohe Kommissar der OSZE für Nationale Minderheiten, das Büro der OSZE für demokratische Institutionen und Menschenrechte, der Beauftragte der OSZE für Medienfreiheit, der Vergleichs- und Schiedsgerichtshof, die Minsk-Gruppe der OSZE und das Sekretariat.

Autorentext: Informationen aus: <https://www.osce.org> (letztes Aufrufdatum: 08.04.2021).

M 6

Frieden schaffen ohne Waffen – Nachhaltige Entwicklung als Friedensstifter



Aufgaben

1. Lesen Sie sich den Text aufmerksam durch.
2. Bilden Sie vier Gruppen. Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten für das Ministerium für Entwicklung und sind für die Vergabe von Geldmitteln verantwortlich. Das Budget reicht für zweier der drei vorgestellten Projekte. Welche Projekte erhalten den Zuschlag?
3. Die Mittelvergabe ist an die Bedingung geknüpft, dass die Projekte zur Friedenssicherung beitragen. Um das Geld für Ihre Wunschprojekte zu erhalten müssen Sie Ihre Wahl vor einem Ausschuss begründen. Verfassen Sie gemeinsam einen Antrag auf Bewilligung.

Kein Frieden ohne nachhaltige Entwicklung

In der Präambel der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen heißt es: „Wir sind entschlossen, friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften zu fördern, die frei von Furcht und Gewalt sind. Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden.“¹

Es gibt zahlreiche Berührungspunkte zwischen der Entwicklung eines Landes und seiner Sicherheitslage. Entwicklungszusammenarbeit kann Konflikte vermeiden, indem sie deren Ursachen – beispielsweise soziale Ungleichheit oder schwache staatliche Strukturen – beseitigt. Sie kann Frieden sichern, indem sie arme Länder dabei unterstützt, globale Herausforderungen zu meistern.

Worin liegen die Ursachen für Konflikte?

Kriege zwischen Staaten entstehen häufig durch Grenz- oder Gebietsstreitigkeiten, die Durchsetzung von politischen oder wirtschaftlichen Interessen oder dadurch, dass die Absichten eines Staates falsch gedeutet werden. Manchmal werden Kriege angezettelt, um von Konflikten im Inneren abzulenken. Weitere Auslöser können der Kampf um Rohstoffe oder die politische Vormachtstellung in der Region sein.

Kommt es innerhalb eines Staates zu einem Krieg, so liegt dies meist an der Ausbeutung bestimmter Bevölkerungsgruppen oder an ihrer politischen Unterdrückung. Aber auch starke soziale Ungleichheit kann zu innerstaatlichen Kriegen führen.

Das magische Sechseck der Entwicklung

Entwicklung beruht nämlich nicht nur auf wirtschaftlichem Wachstum, sondern ebenso auf den Bereichen Arbeit, Gleichheit und Gerechtigkeit, Partizipation, Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Entwicklungszusammenarbeit „will Menschen die Freiheit geben, ohne materielle Not selbstbestimmt und verantwortungsvoll ihr Leben zu gestalten und ihren Kindern eine gute Zukunft zu ermöglichen. Sie leistet Beiträge zur nachhaltigen Verbesserung der weltweiten wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und politischen Verhältnisse. Sie bekämpft die Armut und fördert Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Entwicklungszusammenarbeit trägt zur Prävention von Krisen und gewalttätigen Konflikten bei. Sie fördert eine sozial gerechte, ökologisch tragfähige und damit nachhaltige Gestaltung der Globalisierung.“

Autorentext: Informationen aus: <https://www.bmz.de/de/service/glossar/E/entwicklungszusammenarbeit.html> (letztes Aufrufdatum: 08.04.2021) sowie aus Nohlen, Dieter / Nuscheler, Franz 1992: *Handbuch der Dritten Welt*, Bonn: Dietz, S. 73 ff.; Ergänzung.

1 Vgl. <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (letztes Aufrufdatum: 08.04.2021).

M 7

NGOs bei der Friedensarbeit

Aufgaben

1. Lesen Sie sich den Text über NGOs aufmerksam durch.
2. Erläutern Sie den Begriff „Nichtregierungsorganisation“ und stellen Sie dar, warum es sich beim Zivilen Friedensdienst nicht um eine NGO handelt.
3. Recherchieren Sie unter <https://www.ziviler-friedensdienst.org/de>, welche Organisationen unter dem Dach des Zivilen Friedensdienstes tätig sind. Beschreiben Sie kurz den jeweiligen Arbeitsschwerpunkt.
4. Bilden Sie zu den unter dem Text genannten Projekten jeweils eine Gruppe. Recherchieren Sie im Internet mithilfe der QR-Codes und stellen Sie Ihre Ergebnisse der Klasse vor.
5. Diskutieren Sie im Plenum die Frage, wo die Grenzen der zivilen Konfliktbearbeitung Ihres Erachtens liegen, und halten Sie das Ergebnis stichwortartig fest.

Welche Aufgaben haben Nichtregierungsorganisationen?

Weltweit gibt es mehrere Tausend Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Auch wenn ihre Arbeit oft im Verborgenen stattfindet, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Konfliktbewältigung und Konfliktvermeidung. Anders als staatliche Akteure konzentrieren sich NGOs bei ihrer Arbeit auf die Zivilgesellschaft. Dadurch genießen sie eher das Vertrauen der Menschen als staatliche Akteure. NGOs sind neutral und verfügen über fundierte Kenntnisse im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung, insbesondere in den Bereichen gewaltfreie Kommunikation und Friedenserziehung.

Der Zivile Friedensdienst

Keine NGO im eigentlichen Sinne, aber dennoch ein wichtiges Instrument in der zivilen Konfliktbearbeitung ist der Zivile Friedensdienst. Er wurde 1999 gegründet und setzt sich aus verschiedenen Friedens- und Entwicklungsorganisationen zusammen und ist dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstellt. Wie klassische NGOs arbeitet der Zivile Friedensdienst mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. So versucht er, die Vorteile von Nichtregierungsorganisationen und die der staatlichen Akteure, denen in der Regel mehr Geld zur Verfügung steht, zu verbinden. Während NGOs auf Spenden angewiesen sind, verfügte der Zivile Friedensdienst 2020 über ein Budget von 55 Millionen Euro. Diese Art der Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren ist weltweit einzigartig.

Autorenreferatformatieren auf www.bpb.de/apuz/27104/nicht-regierungsorganisationen-ngos (letztes Aufrufdatum: 08.04.2021)

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 4.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Sichere Zahlung per Rechnung,
PayPal & Kreditkarte



Exklusive Vorteile für Abonnent*innen

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



Käuferschutz mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de